

Rohbaumwolle

Autor(en): **Hegetschweiler, E.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Mittex : die Fachzeitschrift für textile Garn- und Flächenherstellung im deutschsprachigen Europa**

Band (Jahr): **98 (1991)**

Heft 7

PDF erstellt am: **09.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-679523>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Patebi-Grundkurs

Vom 15. bis 17. Mai 1991 fand ein Grundkurs der paritätischen Arbeitsgemeinschaft zur Ausbildung von Personalkommissionen in der Textil- und Bekleidungsindustrie statt.

H.-C. Röthlisberger, Sekretär des Landesverbandes freier Schweizer Arbeitnehmer (LFSA), eröffnete am 15. Mai 1991 sein Referat über die gesetzlich geregelten Mitwirkungsrechte der Arbeitnehmer. Durch die angenehm klein gehaltene Teilnehmeranzahl entwickelten sich bereits nach einiger Zeit interessante Diskussionen und Fragestellungen seitens der 16 Vertreter von Kommissionen. Über den Zweck und die Funktion einer solchen Kommission waren die Teilnehmer bereits bestens informiert. Interessant war zu erfahren, wie verschiedene Probleme gelöst werden können. Durch Gruppenarbeiten wurden wir aufgemuntert, selbst Lösungsvorschläge auszuarbeiten und vorzutragen.

Durch das anschliessend geführte Referat von P. Zumstein, wissenschaftlicher Mitarbeiter der LFSA, hatten wir die Möglichkeit, uns Grundlagenwissen über arbeitsrechtliche Bestimmungen anzueignen. Auf leicht verständliche Art wurde über die Entwicklung des Arbeitsrechtes orientiert. Die vielen praxisbezogenen Fragen seitens der Teilnehmer zeigten, dass die Darlegung der Gesetzgebung für den Arbeitnehmer nicht immer klar und eindeutig ist und deshalb eine intensivere Auseinandersetzung mit dem Arbeitsgesetz empfehlenswert ist.

Am darauffolgenden Morgen war aber auch der letzte Teilnehmer wach, spätestens nach dem Beginn des Referates von Ansgar Gmür, Vizedirektor VATI. Mit Dynamik und Schlagkraft erfuhren die Teilnehmer das Wesentliche über Information und Kommunikation. Auf humorvolle Weise gab er uns Aufschluss über die Bedeutung von

Informationen und die Risiken von Desinformationen, indem er über den Ablauf und die Zielsetzung eines Gesprächs im Hinblick auf eine Konfliktlösung unterrichtete. Seine Fähigkeit, die Teilnehmer in lebhaft und aktive Diskussionen zu leiten, wurde geschätzt, auch wenn nicht immer die gleiche Meinung vertreten war, besteht doch die Lösung einer Konflikt-Situation aus «rede miteneinander». In Gruppendiskussionen konnten wir im Anschluss an sein Referat über Sozialversicherungen Stellung zu verschiedenen Fragen nehmen.

Den letzten Teil dieses Grundkurses wurde den Sozialpartnerschaften gewidmet. Hans-Rudolf Enggist, Zentralpräsident der Schweizerischen Kaderorganisation, führte uns durch einen lehrreichen Film die geschichtliche Entstehung der Sozialpartnerschaften vor. Grundsätzlich muss die Bereitschaft vorhanden sein, die gegensätzlichen Interessen von Arbeitnehmer und Arbeitgeber in eine Sozialpartnerschaft auf einen für beide Teile zufriedenstellenden Nenner zu bringen.

Auch die als Gäste anwesenden Herren J. Bleicher, Zentralsekretär CTB, und Dr. R. Weiss, Swissfashion, engagierten sich rege am Kursverlauf und beantworteten kompetent alle Fragen.

Einen speziellen Dank ist an Frau B. Müller, Sekretärin VATI, zu richten für die gelungene Organisation und die Auswahl eines Hotels, in welchem wir uns sehr wohl fühlten.

Wir freuen uns auf den Folgekurs, der voraussichtlich am 10. bis 11. Oktober 1991 stattfinden wird.

Patricia Demuth, Spreitenbach ■

Rohbaumwolle

Sauregurkenzeit

Jetzt kommt sie wieder! Die Zeit der lauen Sommernächte, der tanzenden Glühwürmchen, aber auch die Zeit der Betriebsferien, der Sommerschlussverkäufe und der Medienflauten. Hurra! Es gibt keine neuen Nachrichten, weil alle in den Ferien sind oder eben im Strandbad. Hurra! Wir Medienkonsumenten feiern endlich einmal Erholung, Erholung vom meist tristen Medienalltag.

Sauregurkenzeit also! Kein Honigschlecken für die Schreiberlinge! Aber zum guten Glück gibt's auch in dieser Zeit immer wieder Aufrüttelndes und Neuaufgewärmtes zu berichten. Zum guten Glück gibt es den EWR-Vertrag, sonst wüssten die Schweizer Medien kaum noch, wie sie ihre Seiten und Programme zu füllen vermöchten, vor allem jetzt, wo die Werbung auf Sparflamme geschaltet und der Stellenanzeiger Löcher bekommen hat. Zum guten Glück habe wir noch unseren Bundesrat Ogi, der standhaft wie weiland die alten Eidgenossen, die 28 Tonnen LKW-Limite verteidigt. Und die österreichischen Journalisten werden sich sagen: Zum guten Glück gibt's noch den Waldheim und den Haider - worüber hätten sie denn sonst noch zu berichten.

Und im Wirtschaftsteil? Ja, auch dort gibt es immer wieder Neues zu berichten von Ausverkäufen und Ritterstreichen zum Beispiel, denn - welch Glück - Herr Tettamanti ist wieder aktiv geworden und füllt die Medienberichte. Er kauft als kleiner Schweizer ein grosses deutsches Unternehmen und all dies erst noch im 700. Jahr der Eidgenossenschaft!

Und wenn sonst nichts läuft: Dann macht man flugs eine repräsentative Umfrage - zum Beispiel zur Sauregurkenzeit. Man befragt 400 saure Gurken und behauptet dann nach selbstverständlich gründlicher Auswertung der Umfrage, dass 40% der Schweizer saure Gurken gern haben, 10% sie dem Kompost überlassen und 60% keine Mei-

nung haben, weil sie ohnehin nie stimmen gehen. Halt! Da stimmt doch etwas nicht, oder? Ist mir egal – es ist zu heiss, um nachzudenken!

Und was, ja bitte schön, was macht der Rohbaumwollberichterstatter (ein schönes Wort) in der Sauregurkenzeit? Er schreibt über anderes! Ganz einfach so und ohne Skrupel! Aber war da nicht doch auch etwas los im Baumwollmarkt? Fast hätte ich's vor lauter Zurückhaltung auf Kundenseite noch vergessen!

Der Monat Juni war nämlich beileibe kein Sauregurkenmonat im Baumwollmarkt. Höchstens dass Ende Juni einige Marktteilnehmer mit Sauergurkenmienen auf die Geschehnisse der letzten Wochen zurückblicken hatten. Denn an der internationalen Baumwollbörse in New York war viel los:

Zuerst setzten der Mai- und der Juli-Kontrakt ihre Ende März gestartete Preisbewegung fort. Von einem Tief von 81.09 cts/lb am 25. März 1991 führte uns die Bergfahrt des Mai-Kontraktes auf 92.- cts/lb am 7. Mai 1991, währenddem der Juli-Kontrakt im gleichen Zeitraum von 81.70 cts/lb auf 88.54 cts/lb davonzog, um dann am 21. Mai 1991 sein Kontrakthoch von 94.25 cts/lb zu erreichen. Dem schloss sich dann eine rasante Talfahrt an und am 3. Juni 1991 lag der Juli-Kontrakt bei 83.70 cts/lb. Nach einer kurzen Konsolidierungsphase folgte dann ein weiteres Absacken auf 78.10 cts/lb am 25. Juni 1991.

Der Dezember-Terminkontrakt verhielt sich gesitteter. Er notierte 67.- cts/lb am 21. März 1991, stieg dann stetig leicht an und erreichte am 20. Juni 1991 ein Interimshoch von 76.- cts/lb. Am 25. Juni 1991 lag er bei 74.42 cts/lb.

Die Cotlook Indices widerspiegeln im gleichen Zeitraum in keiner Weise die hochspekulativen Ausschläge vor allem des Juli-Kontraktes der NY-Terminbörse. Der Cotlook A-Index, repräsentativ für Baumwolle für den mittleren Nummernbereich im ringgesponnenen Garn, lag Ende März bei 82.95 cts/lb für die laufende Ernte 1990/91 und 78.60 cts/lb für die neue Ernte 1991/92. Ende Juni stand er bei 83.75 cts/lb für

die laufende und 80.85 cts/lb für die neue Ernte.

Der Grund für die nicht parallel verlaufene Entwicklung der NY-Juli-Terminnotierungen und der Cotlook Indices liegt darin, dass der Spotkontrakt in NY sehr stark in den Einflussbereich der extrem knappen Versorgungslage am US-Baumwollmarkt geriet, währenddem ausseramerikanische Sorten weiterhin in grösseren Volumen auf dem Weltmarkt verfügbar waren und somit nicht gewillt waren, den starken Preisanstieg der NY-Notierungen mitzumachen.

Im Endeffekt führte die Situation in New York dazu, dass zum ersten Mal seit vielen Jahren Baumwolle aus dem Westen der USA zur Andienung an den Kontrakt vorbereitet wurde. Als dies publik wurde, gab es für den Juli kein Halten mehr! Wie bei einem Ballon üblich, fiel der Juli wesentlich schneller in sich zusammen, als man ihn aufgeblasen hatte.

Aber täuschen wir uns nicht: Der Markt in den USA und dabei vor allem die NY-Terminbörse werden weiterhin äusserst volatil bleiben. Bis zum Beginn der neuen Ernte im Oktober/November wird die statistische Lage weiterhin sehr angespannt sein und könnte dem Oktober-Kontrakt zu einigem Feuerwerk verhelfen. Andererseits wird aber vor allem auch die Entwicklung der neuen USA-Ernte immer grösseren Einfluss auf die NY-Notierungen und damit auch auf das internationale Preisniveau nehmen. Die letzten 2-3 Wochen haben wesentliche Fortschritte in der Entwicklung der USA-Ernte gebracht. Noch aber ist in den wichtigsten Anbaugebieten die Baumwollernte zirka drei Wochen im Rückstand. Vergessen wir nicht: Die USA-Baumwollernte dürfte dieses Frühjahr den schlechtesten Start seit mehr als zehn Jahren gehabt haben!

Auch bei fortan idealstem Wetter in den USA – genügend Wasser in den High Plains von Texas und viel Sonnenschein und Wärme in Kalifornien und Arizona und im Mississippi-/Louisiana-Gebiet – ist kaum mit einer USA-Ernte von mehr als 16 Mio. Ballen à 480 lbs netto zu rechnen. Gehen wir von

einem unveränderten Exportvolumen von 7 Mio. Ballen und einem einheimischen Konsum von 8,5-9 Mio. Ballen aus, dann verbleibt auch aus der kommenden Saison 1991/92 kein Überschuss. Der Übertrag wird also auch am Ende der Saison 1991/92 bei unter 3,0 Mio. Ballen verharren, kein Anlass, auf tiefere Rohstoffpreise zu setzen.

Noch eine Zusatzbemerkung zu den USA: Die amerikanische Spinnerei-Industrie befindet sich momentan in einer Phase des wirtschaftlichen Aufschwungs. Man rechnet mit einem Baumwollkonsum von gegen 9 Mio. Ballen im kommenden Baumwolljahr und auch finanziell geben sich die USA-Spinnereien zufrieden. Ob die USA in diesem Sektor der Wirtschaft eine Vorreiterrolle für Europa übernehmen? Hoffen wir es!

Weltweit erwarten wir unverändert eine leichte Zunahme der Lagerbestände an Rohbaumwolle im Verlauf der kommenden Saison um ca. 3 Mio. Ballen. Angesichts der amerikanischen Dominanz bei der Gestaltung des Weltpreinsniveaus ist jedoch nicht damit zu rechnen, dass dieser leichte Anstieg der Weltvorräte grössere Auswirkungen auf die Preisgestaltung haben wird.

Und noch etwas: Schlussendlich machen ja die US-Dollar-Preisschwankungen nur einen Teil der Rohstoffpreisfluktuationen im Spinnereisektor aus: Das andere, momentan wiederum unsichere Element ist die Entwicklung des Kurses der US-Währung. Werfen wir einen kurzen Blick auf die Veränderung des Rohbaumwollpreises in Schweizerfranken. Am 25. März 1991 entsprach der Cotlook-A-Index 1991/92 einem sFr.-Preis von Fr. 2.45/kg. Am 24. Juni 1991 waren wir bei Fr. 2.76/kg angelangt. Vergessen wir nicht: Anfangs Februar 1991 hatte dieser Wert noch Fr. 2.33/kg betragen. Und die Entwicklung der Garnpreise im gleichen Zeitraum? Der Mantel des Schweigens sei darüber gebreitet!

Die zukünftige Preisentwicklung am Baumwollmarkt – was bringt sie? Wenn wir das wissen möchten, dann lohnt es sich alleweil, hin und wieder einen Blick auf die USA-Wetterkarten zu werfen.

Dort werden die Preise gemacht!

Übrigens: Haben Sie saure Gurken gerne? Diese erfrischenden Dinger sind jetzt «in» – in der heissen Jahreszeit! Schon wieder eine Umfrage, werden Sie sagen! Aber wenn schon, dann lieber über saure Gurken als über die Geschäftslage nach den Sommerferien oder die Höhe des Baumwollpreises im Oktober! Nicht wahr?

E. Hegetschweiler,
Volkart Cotton Ltd., Winterthur ■

Der Importstrom in der BRD schwillt an

Die deutsche Aussenhandelsbilanz im Textilbereich hat sich weiter verschlechtert. Der bereits im vergangenen Jahr kräftig gewachsene Importstrom schwillt weiter an.

In den ersten beiden Monaten dieses Jahres (neuere Zahlen liegen noch nicht vor) nahm die Einfuhr von Textilien und Bekleidung in das Bundesgebiet um 21 Prozent auf 9,9 Milliarden DM zu. Dieser Zuwachs ist nach Angaben von Gesamttextil mit der hohen Steigerung der Importe von Fertigwaren zu erklären, die sich um 27 Prozent auf 7,1 Milliarden DM erhöhten. Die Ausfuhr an Textilien und Bekleidung aus der Bundesrepublik konnte zwar ebenfalls gesteigert werden, das Wachstum hielt aber mit dem der Einfuhr nicht Schritt. Die Exporte wuchsen in den beiden Monaten um vier Prozent auf einen Wert von 5,8 Milliarden DM.

Der Einfuhrüberschuss belief sich in den ersten beiden Monaten 1991 bereits auf 4,1 Milliarden DM. Gegenüber der gleichen Vorjahreszeit entspricht dies einer Steigerung um 59 Prozent. Bei

Fertigwaren (einschliesslich Bekleidung) ergab sich ein Importüberschuss von 4,5 Milliarden DM.

Der überwiegende Teil der zusätzlichen Einfuhr dürfte nach Angaben von Gesamttextil in die neuen Bundesländer fließen, deren Aussenhandel im Textilbereich in den ersten beiden Monaten ausserordentlich gering war. Die Ausfuhren aus den neuen Bundesländern beliefen sich in dieser Zeit auf 209 Millionen DM (davon 56 Millionen im Februar), die direkten Einfuhren erreichten 78 Millionen DM.

Für die Beschäftigungslage der Textilindustrie in der Bundesrepublik spielt die Nachfrage aus den neuen Bundesländern dagegen nur eine untergeordnete Rolle. Die ostdeutsche Textilindustrie musste in den ersten Monaten dieses Jahres einen weiteren Einbruch ihrer Produktion um etwa 60 Prozent hinnehmen. In den alten Bundesländern blieb die Produktion nach Angaben von Gesamttextil im ersten Quartal um 0,5 Prozent unter dem Vorjahreswert. Der März brachte sogar ein Minus von sieben Prozent. Dabei ist allerdings zu berücksichtigen, dass März und Quartal jeweils zwei Arbeitstage weniger hatten als die gleiche Vorjahreszeit.

Die gegenwärtige Auftragslage lässt nach Angaben des Spitzenverbandes keine nennenswerte Änderung der Geschäftsentwicklung erwarten. In der westdeutschen Textilindustrie übertrafen die Bestellungen im März den Vorjahrswert dem Wert nach um sechs Prozent. Dabei stagnierten die Auslandsaufträge, die aus dem Inland legten sieben Prozent zu. Im ersten Quartal wuchs der Wert der Aufträge um acht Prozent, wobei die Inlandsbestellungen um elf Prozent zulegten, die aus dem Ausland jedoch um zwei Prozent unter dem Vorjahreswert lagen.

Der Umsatz der westdeutschen Textilindustrie übertraf im ersten Quartal mit 11,0 Milliarden DM den Vorjahreswert um zwei Prozent. Die Erzeugerpreise sind nahezu stabil. Sie lagen im März und im ersten Quartal um 0,5 Prozent höher als vor einem Jahr.

Gesamttextil, D-6236 Eschborn ■

EWR: Die Stunde der Wahrheit naht

Die EWR-Verhandlungen sind in die Schlussphase getreten. Zwar müssen noch wichtige Verhandlungsgegenstände – etwa im Bereich der Landwirtschaft, der Fischerei, bei den Institutionen sowie den Übergangsfristen – geregelt werden; die Konturen des künftigen EWR-Vertrages werden aber deutlicher.

Viele der ehrgeizigen Verhandlungsziele konnten nicht erreicht werden. Die EFTA-Länder haben nicht die starken Institutionen erhalten, die sie sich erhofft hatten. Die EG hat auf ihre Entscheidungsautonomie bei der Rechtsentwicklung beharrt und folgerichtig den EFTA-Ländern kein volles Mitspracherecht zugestanden. Auch das individuelle Ausscheren (Opting-out) eines Vertragsstaates ist nicht möglich. Der EWR ist nicht zu der erhofften dauerhaften Regelung der Beziehungen zwischen der EG und den EFTA-Ländern geworden, sondern wird heute als eine Vorstufe für einen späteren EG-Beitritt angesehen.

Der EWR in der sich nun abzeichnenden Form enthält wohl das Maximum an Mitwirkungsmöglichkeiten unterhalb der Beitrittsstufe. Mehr wird die EG den EFTA-Ländern kaum gewähren. Vorgesehen sind u.a. Konsultationsmechanismen, (kollektive) Veto- und Opting-out-Möglichkeiten sowie ein gemeinsamer EWR-Gerichtshof. Bei der Übernahme von zukünftigem neuem EG-Recht in der EWR haben die EFTA-Staaten mit einer Stimme zu sprechen. Materiell bietet der EWR den EFTA-Staaten die Möglichkeit, voll an der Dynamik des EG-Binnenmarktes teilzunehmen, ohne der EG beitreten zu müssen.

Gesamtheit würdigen

Bald – man rechnet mit der Paraphierung (vorläufige Unterzeichnung des Vertrages bis zur Ratifizierung) im